

„Couragiert das Geschehene aussprechen“

Zum Tode des Pädagogen, Projektleiters und Preisträgers Klaus Maiwald

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

BÜCKEBURG. Er war ein überaus engagierter Pädagoge, Projektleiter und mehrfacher Preisträger – unter anderem wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet: Klaus Maiwald. Nun gilt das Gedenken vieler Menschen dem kürzlich verstorbenen Bückeburger.

Zahlreiche Menschen erinnern sich dieser Tage an den kürzlich verstorbenen engagierten Mitstreiter und Freund Klaus Maiwald. Und nicht nur im Schaumburger Land wahrt man das Andenken an diesen engagierten Bückeburger gerne.

Es ist gut 25 Jahre her, da schrieb Klaus Maiwald, die Befragung von Menschen, die die NS-Zeit als Kinder und Jugendliche erlebt hätten, sei mehr als dringlich. Gesagt, getan. Die Geschichtswerkstatt der damaligen Herderschule machte sich unter Maiwalds Leitung an die Arbeit. Zeitzzeugen wurden befragt. „Couragiert das Geschehene deutlich aussprechen“ – das war nicht nur hier sein Leitwort. Am Ende stand die lesenswerte Dokumentation mit dem Titel „Kindheit und Jugend in Schaumburg im Nationalsozialismus“.

Als Lehrer begann der 1951 in der Hansestadt Lübeck geborene Anglist und Historiker, der sich nach Abitur und Bundeswehrzeit für das Lehramt an Realschulen entschieden hatte, 1981 am Schulzentrum in Helpsen. Später wechselte er



Klaus Maiwald †

zum Schulzentrum in Obernkirchen.

Siebzehn Jahre lang war schließlich die Herderschule in Bückeburg Maiwalds Wirkungsstätte, ehe er 2012 in den Ruhestand verabschiedet wurde. Seine Frau Christine, selbst Lehrerin, hatte er Mitte der 70er-Jahre in England kennengelernt. Die beiden Kinder Torben und Annika haben sich stark der Musik verschrieben, insbesondere der für die Seele.

Bundespräsident Horst Köhler verlieh Klaus Maiwald 2005 das Bundesverdienstkreuz am Bande. In dieser Auszeichnung fand das unermüdliche Bemühen Maiwalds um die Aufarbeitung der NS-Geschichte Anerkennung. Zehn Jahre zuvor hatte er gemeinsam mit einer Schülergruppe den ersten Preis beim Schülerwettbewerb des Bundespräsidenten zur deutschen Geschichte erhalten. Roman Herzog lud ein zur Preisverleihung. Auszeichnungen wie der Schülerfriedenspreis

folgten für weitere Schul- und Schülerprojekte.

Die Schwerpunkte lagen für Maiwald bei Themen wie Zwangsarbeit, politische Sozialisation, Opfer- und Täterbiografien, jüdisches Leben im Landkreis Schaumburg sowie Gedenkkultur und Erinnerungspädagogik. Er engagierte sich, als es um Stolpersteine ging, beteiligte sich an verschiedenen Publikationen und legte mit seiner Untersuchung zum „Schicksal der jüdischen Kaufmannsfamilie Rautenberg aus Bückeburg“ ein denkwürdiges Werk vor. Die erschütternden Dokumente, dann die Besuche der Tatorte des Holocausts wie Riga oder Buchenwald, all das hat gewiss viel Kraft gekostet. Denn Klaus Maiwald blieb stets berührbar.

An dem Projekt, aus der ehemaligen Synagoge in Stadthagen eine weit ausstrahlende Gedenk- und Bildungsstätte zu machen, beteiligte sich Maiwald aus Überzeugung. Als Vorsitzender des Fördervereins spricht Andreas Kraus von einem schmerzhaften Verlust, gerade angesichts der jüngsten politischen Entwicklung mit aufflammendem Antisemitismus.

Der Besuch von Erwin Rautenberg in Bückeburg, der Stadt seiner Kindheit, seiner durch die Nazis zu Tode gekommenen Angehörigen, wurde von Maiwald initiiert und begleitet. Ganz gewiss wird man auch seitens der Rautenberg Stiftung in Los Angeles um Klaus Maiwald trauern.